



## Sonder-Info zum Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG 21.05.2012



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG hat sich 2009 zusammengeschlossen, um eine Reform in der gegenwärtigen monetären Familienförderung herbeizuführen, um soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen und jedem Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Teilhabe zu ermöglichen.

Unser Vorschlag lautet deshalb, künftig Kinder mit einer **Kindergrundsicherung in Höhe von 536 Euro** monatlich abzusichern. Die Höhe orientiert sich dabei am aktuellen soziokulturellen Existenzminimum und soll stetig an die Inflationsrate angepasst werden. Die Kindergrundsicherung ersetzt die bisherigen Familienleistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag, Sozialgeld und Unterhaltsvorschuss und soll entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern der Besteuerung unterliegen.

Auch wenn der Rahmen unseres Konzeptes weitestgehend festgelegt ist, bedarf es einer stetigen Weiterentwicklung. Denn es geht nicht nur um eine Reform des derzeitigen Kinder- und Familienfördersystems. Eine Kindergrundsicherung hätte auch Auswirkungen auf das Verfassungsrecht, das Sozialrecht und das Unterhaltsrecht.

Aus diesem Grund haben wir eine **aktualisierte Konzeptbroschüre** und einen **ausführlichen Fragen-Antworten-Katalog (FAQs) zu unserem Konzept Kindergrundsicherung** erarbeitet. Diese Neuerungen haben wir in einem Hintergrundgespräch in Berlin im März 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die dazu vorgelegte Pressemappe mit näheren Informationen zu unseren Aktualisierungen des Konzeptes Kindergrundsicherung, den FAQs, aber auch aktuelles Zahlenmaterial und Literatur zum Thema Kinderarmut finden Sie in diesem Sonder-Info.

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema Kindergrundsicherung und/ oder Kinderarmut haben, suchen Sie Referent(en)/innen für eine Fachtagung zum Thema und brauchen hier unsere Unterstützung, dann können Sie sich jederzeit an die ZFF-Geschäftsstelle wenden. Ebenfalls schicken wir Ihnen gerne die pdf-Dokumente unserer Konzeptbroschüre und/oder der FAQs zu.

Im Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG fordern acht Verbände und neun Wissenschaftler/-innen schon lange einen Paradigmenwechsel bei der Familienförderung ([www.kinderarmut-hat-folgen.de](http://www.kinderarmut-hat-folgen.de)).

|     |   |   |
|-----|---|---|
| (1) | <b>Kinder brauchen mehr! Bündnis erneuert Forderung nach Kindergrundsicherung</b> | 2 |
| (2) | <b>Konzept Kindergrundsicherung</b>   | 2 |
| (3) | <b>Zusammenfassung der Aktualisierungen zum Konzept Kindergrundsicherung</b>      | 3 |
| (4) | <b>FAQs zum Konzept Kindergrundsicherung</b>                                      | 4 |
| (5) | <b>Zahlen, Daten, Fakten zum Thema Kinderarmut</b>                                | 4 |
| (6) | <b>Literaturliste Kinderarmut</b>   | 5 |
| (7) | <b>Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG - Mitglieder</b>                                  | 8 |

## Sonder-Info 21.05.2012

### (1) Kinder brauchen mehr! Bündnis erneuert Forderung nach Kindergrundsicherung

Das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG fordert eine sozial gerechte Kindergrundsicherung von 536 Euro pro Monat. Das überarbeitete Konzept wurde heute von den acht Verbänden und neun Wissenschaftler/-innen des Bündnisses KINDERGRUNDSICHERUNG in Berlin vorgestellt. Die Höhe der Kindergrundsicherung wurde wegen des gestiegenen Existenzminimums neu berechnet. Das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG unterstrich, nur die Kindergrundsicherung gebe allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe.

**Heinz Hilgers (Präsident Deutscher Kinderschutzbund):** „Die Kinderarmut in Deutschland ist weiter skandalös hoch, auch weil der derzeitige Familienlastenausgleich sozial ungerecht und intransparent ist. Die Bundesregierung muss endlich ein Gesamtkonzept vorlegen um die Kinderarmut in Deutschland wirksam zu bekämpfen.“

**Christiane Reckmann (Vorsitzende Zukunftsforum Familie):** „Das Konzept der Kindergrundsicherung orientiert sich am steuerlichen Existenzminimum. Durch die Besteuerung schmilzt die Kindergrundsicherung je nach Einkommen der Eltern langsam ab. Familien mit keinem oder nur geringen Einkommen erhalten so mehr Geld, das für die Versorgung der Kinder nötig ist. Familien mit hohem Einkommen bekommen dagegen genau so viel wie heute durch die maximale Entlastung durch die steuerlichen Kinderfreibeträge.“

**Ulrich Thöne (Vorsitzender GEW):** „Solange es keinen gebührenfreien Zugang zu Bildung und Betreuung gibt und Kita- und Studiengebühren gezahlt werden müssen, brauchen wir dringend eine Kindergrundsicherung. Kinder und Familien brauchen mehr Geld und eine bessere Infrastruktur.“

Im Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG fordern acht Verbände und neun Wissenschaftler/-innen schon lange einen Paradigmenwechsel bei der Familienförderung ([www.kinderarmut-hat-folgen.de](http://www.kinderarmut-hat-folgen.de)).

Quelle: Pressemitteilung Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG vom 16.03.2012

[zurück](#)

### (2) Konzept Kindergrundsicherung

Das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG hat sich 2009 zusammengeschlossen, um eine Reform in der gegenwärtigen monetären Familienförderung herbeizuführen, um soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen und jedem Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Teilhabe zu ermöglichen.

Das aktuelle Fördersystem ist intransparent, bürokratisch und sozial ungerecht, weil...

>> das Kindergeld auf das Sozialgeld angerechnet wird, faktisch erhalten Kinder im SGB II-Bezug also kein Kindergeld.

>> zu wenige Familien den Kinderzuschlag erhalten, da er zu kompliziert ist und zu starre Einkommensgrenzen hat.

>> sehr gut verdienende Familien um ca. 100 Euro pro Kind und Monat mehr entlastet werden (ca. 280 Euro durch Kinderfreibeträge) als Normalverdienende mit einem Kindergeld von 184 Euro für das erste Kind.

Unser Vorschlag lautet deshalb, künftig Kinder mit einer Kindergrundsicherung in Höhe von 536 Euro monatlich abzusichern. Sie orientiert sich dabei am aktuellen soziokulturellen Existenzminimum<sup>1</sup> und soll stetig an die Inflationsrate angepasst werden.

Um die Kindergrundsicherung sozial gerecht bzw. der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern entsprechend zu gestalten, soll sie mit dem Grenzsteuersatz des elterlichen Einkommens versteuert werden. Im Ergebnis erhalten Kinder und ihre Familien den Mindestbetrag von ca. 280 Euro, der in etwa der maximalen Entlastung durch die derzeitigen Kinderfreibeträge entspricht. Je niedriger das Familieneinkommen ist, desto höher fällt der Betrag der Kindergrundsicherung aus. Familien ohne oder mit geringem Einkommen erhalten die gesamte Leistung in Höhe von 536 Euro.

Die Kindergrundsicherung soll weitgehend vorrangig vor anderen Sozialleistungen sein, damit Kinder aus dem stigmatisierenden Bezug, insbesondere von SGB II-Leistungen, und aus der verdeckten Armut herausgeholt werden.

## Sonder-Info 21.05.2012

Unser Modell sieht vor, dass nur pauschal bemessene Transfers ersetzt werden. Für Sonder- oder Mehrbedarfe im Falle behinderter oder kranker Kinder oder bei überdurchschnittlichen Wohnkosten,

Umzügen und Klassenreisen soll weiterhin der Grundsicherungsträger zuständig sein. Neben dem Aufgehen der bisherigen Leistungen (Kindergeld, Kinderzuschlag, Sozialgeld, Unterhaltsvorschuss, etc.) in die Kindergrundsicherung und deren Besteuerung, soll ein weiterer Baustein der Finanzierung die Abschaffung des Ehegattensplittings sein.

Uns ist bewusst, dass der quantitative und qualitative Ausbau der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche eine weitere dringende Voraussetzung für mehr Chancengerechtigkeit ist. Geld- und Infrastrukturleistungen dürfen keinesfalls gegeneinander ausgespielt werden. Kinder und deren Familien benötigen beides und für beides ist gleichermaßen Geld nötig.

Quelle: Konzept Kindergrundsicherung, gekürzt vom 16.03.2012

Wenn Sie das gesamte Konzept Kindergrundsicherung einsehen wollen, dann können Sie die aktualisierte Konzeptbroschüre Kindergrundsicherung unter folgendem Link downloaden:  
[www.kinderarmut-hat-folgen.de](http://www.kinderarmut-hat-folgen.de)  
Gerne senden wir Ihnen das pdf-Dokument oder eine gedruckte Version aber auch zu. Wenden Sie sich hierfür bitte an die ZFF-Geschäftsstelle.

[zurück](#)

### (3) Zusammenfassung der Aktualisierungen zum Konzept Kindergrundsicherung

#### Wie hoch soll die Kindergrundsicherung sein? Welche Berechnungen liegen dieser Summe zugrunde?

Unser Konzept der Kindergrundsicherung ist am steuerlichen Existenzminimum, soweit es verfassungsrechtliche Vorgaben erfüllt, orientiert.

Insofern ist der alle zwei Jahre zu erstellende Existenzminimumbericht der Bundesregierung maßgeblich für die Höhe der Kindergrundsicherung. Nach dem Achten Existenzminimumbericht beläuft sich das sächliche Existenzminimum von Kindern nunmehr aber auf 356 Euro monatlich; dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem vorherigen Betrag um 34 Euro.

|   | <b>2008<br/>7. Existenzminimum-<br/>Bericht</b> | <b>2009 / 2010<br/>Regierungspolitik</b> | <b>2011<br/>8. Existenzminimum-<br/>Bericht</b> |
|---|---|--|---|
| <b>Sächliches Existenzminimum</b>                     | 322 Euro  | 364 Euro                                 | 356 Euro  |
| <b>Betrag f. Bildung, Erziehung, Ausbildung (BEA)</b> | 180 Euro  | 220 Euro                                 | 180 Euro  |
| <b>Gesamtes Existenzminimum</b>                       | <b>502 Euro</b>                                 | <b>584 Euro</b>                          | <b>536 Euro</b>                                 |

Der zur Konjunkturstützung 2009 und 2010 angehobene Kinderfreibetrag liegt allerdings mit 364 Euro monatlich noch höher. Auch die Erhöhung des BEA – Freibetrages um 40 Euro (von 180 Euro auf 220 Euro) wurde überhaupt nicht geprüft und ist deshalb verfassungsrechtlich nicht erforderlich.

Aus dem 8. Existenzminimumbericht ergibt sich eine verfassungsrechtlich notwendige Erhöhung für die Kindergrundsicherung um 34 Euro auf 536 Euro.

#### Erhalten letztendlich alle Kinder die gleiche Summe?

Nein. Familien ohne oder mit geringem Einkommen erhalten die gesamte Leistung in Höhe von 536 Euro. Mit steigendem Einkommen wird die Leistung gemäß dem Einkommensteuertarif bis zum Mindestbetrag von ca. 280 Euro bei Spitzeneinkommen abgeschmolzen.

#### Bis zu welchem Alter soll die Kindergrundsicherung gezahlt werden?

Die Leistung wird für alle Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr gewährt. Junge Erwachsene in Ausbildung oder Studium erhalten analog zum Kindergeld bis zum 25. Lebensjahr den Mindestbetrag von ca. 280 Euro als Pauschale. Gleichzeitig bleibt der Anspruch auf BAföG und ähnliche Förderleistungen neben dem pauschalen Betrag der Kindergrundsicherung bestehen.

#### Welche Kosten entstehen insgesamt bei der Kindergrundsicherung?

Die Gesamtkosten betragen ca. 84 Mrd. Euro pro Jahr.

## Sonder-Info 21.05.2012

### Welche Gegenfinanzierung gibt es?

- Wegfall bisheriger Familienleistungen
- Rückfluss durch Steuereinnahmen
- Wegfall Ehegattensplitting

**84 Mrd. Euro Brutto**

36 Mrd. Euro

24 Mrd. Euro

7 Mrd. Euro

**17 Mrd. Euro Netto**

Quelle: Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG vom 16.03.2012

[zurück](#)

### (4) FAQs zum Konzept Kindergrundsicherung

Die Kindergrundsicherung ist bestechend simpel. Der Weg dorthin ist es aber nicht. Es geht nicht nur um eine Reform des derzeitigen Kinder- und Familienfördersystems. Eine Kindergrundsicherung hätte sowohl Auswirkungen auf das Verfassungsrecht, das Sozialrecht und das Unterhaltsrecht. Aus diesem Grund haben wir viele Fragen zu unserem Konzept gesammelt und in ausführlichen FAQs beantwortet.

*Die FAQs zum Konzept Kindergrundsicherung können Sie unter folgendem Link downloaden:*

[www.kinderarmut-hat-folgen.de](http://www.kinderarmut-hat-folgen.de)

*Gerne senden wir Ihnen das pdf-Dokument aber auch zu. Wenden Sie sich hierfür bitte an die ZFF-Geschäftsstelle.*

[zurück](#)

### (5) Zahlen, Daten, Fakten zum Thema Kinderarmut

Die Kinderarmut in Deutschland ist weiterhin hoch: 15,4 % der Kinder unter 15 Jahren leben von Hartz IV, in Ostdeutschland sogar jedes vierte (25,3 %). Zwar sind die absoluten Zahlen der Kinder im Hartz IV-Bezug zwischen 2006 und 2011 um 280.000 Kinder gesunken, aber dies ist hauptsächlich ein demographischer Effekt. Denn im gleichen Zeitraum ist die Gesamtzahl der Kinder um ca. 750.000 gesunken. Die Armutsgefährdung der Kinder hat sich prozentual nicht geändert. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hatte keine starke Auswirkung auf die Armutsgefährdung von Kindern und Familien.

Die aktuelle Studie des Paritätischen Gesamtverbands „Arme Kinder, arme Eltern: Familien in Hartz IV“ verdeutlicht dies:

| Kinder bis unter |            |            |           |           | Kinder in Hartz IV<br>Quote in % |        |
|------------------|------------|------------|-----------|-----------|----------------------------------|--------|
|                  | Dez 05     | Dez 10     | Dez 05    | Dez 10    | Dez 05                           | Dez 10 |
| Deutschland      | 11.649.872 | 10.941.201 | 1.813.748 | 1.690.278 | 15,6%                            | 15,4%  |
| Westdeutschland  | 9.871.995  | 9.060.296  | 1.298.436 | 1.213.974 | 13,2%                            | 13,4%  |
| Ostdeutschland   | 1.777.877  | 1.880.905  | 515.311   | 476.304   | 29,0%                            | 25,3%  |

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband: Arme Kinder, arme Eltern: Familien in Hartz IV, 2012.

Zwar gibt es in einigen Bundesländern erfreuliche positive Trends. Aber besonders in den nördlichen und östlichen Bundesländern leben weiterhin sehr viele arme Kinder. Das Ruhrgebiet zeigt ebenfalls eine negative Entwicklung. Die großen regionalen Unterschiede werden auch von der Bertelsmann Stiftung bestätigt: Während 36,3 % der unter Dreijährigen in Berlin von Armut betroffen sind, lag die Armutsquote der gleichaltrigen Kinder in Bayern bei 10,1 %. Die Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt gleichzeitig, dass Kinder in den ersten drei Lebensjahren besonders stark von Armut betroffen sind. Erschreckend ist die hohe Armutsgefährdung bei Alleinerziehenden und ihren Kindern. Die Hälfte der Kinder in Hartz IV-Haushalten lebt bei einem alleinerziehenden Elternteil. Alleinerziehende mit drei oder mehr Kindern sind zu 68,5 % von Hartz IV abhängig.

Zu den Kindern, deren Familien von Hartz IV leben, kommen noch die Kinder, deren Familien Leistungen des SGB XII, AsylbLG, HzL nach KJHG, Wohngeld bekommen. Zurzeit erhalten zudem 300.000 Kinder den Kinderzuschlag, ohne den ihre Familien Hartz IV beziehen würden.

Quelle: Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG vom 16.03.2012

[zurück](#)

**(6) Literaturliste Kinderarmut**

|   |   |
|---|---|
| <b>Baum, Detlef (2003):</b>   | Armut und Ausgrenzung von Kindern: Herausforderung für eine kommunale Sozialpolitik, in: Christoph Butterwegge / Michael Klundt (Hg.), Kinderarmut und Generationengerechtigkeit. Familien- und Sozialpolitik im demografischen Wandel, 2. Aufl., Opladen, S. 173-188.  |
| <b>Becker, Irene / Hauser, Richard (2005):</b>                                      | Dunkelziffer der Armut, Berlin.   |
| <b>Becker, Irene / Hauser, Richard (2009):</b>                                      | Familienleistungsausgleich: Systematische Gegenüberstellung aktueller Reformvorschläge. Arbeitspapier des Projekts „Vom Kindergeld zu einer Grundsicherung für Kinder. Fiskalische und Verteilungswirkungen eines Existenz sichernden und zu versteuernden Kindergelds“, Riedstadt / Frankfurt a.M. / Düsseldorf. |
| <b>Becker, Irene / Hauser, Richard (2007):</b>                                      | Vom Kinderzuschlag zum Kindergeldzuschlag. Ein Reformvorschlag zur Bekämpfung von Kinderarmut, Gutachten für die Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.   |
| <b>Bundesagentur für Arbeit (2009):</b>   | Grundsicherung für Arbeitssuchende in Zahlen, Nürnberg.   |
| <b>Bundesjugendkuratorium (2009):</b>   | Kinderarmut in Deutschland: Eine drängende Handlungsaufforderung an die Politik. Stellungnahme des BJK, August 2009, Berlin.  |
| <b>Bundesministerium der Finanzen (BMF) (2008):</b>                                 | Bericht über die Höhe des Existenzminimums von Erwachsenen und Kindern für das Jahr 2010 (7. Existenzminimumbericht), Berlin.   |
| <b>Bundesministerium f. Arbeit und Soziales (BMAS) (2008):</b>                      | Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Lebenslagen in Deutschland, Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung, Bonn.   |
| <b>Bundesministerium f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005):</b>   | 7. Familienbericht, Berlin.   |
| <b>Bundesministerium f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2006):</b>   | Nationaler Aktionsplan. Für ein kindgerechtes Deutschland 2005 – 2010. Berlin   |
| <b>Bundesministerium f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008 a):</b> | Dossier Armutsrisiken von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Materialien aus dem Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen, Berlin.  |
| <b>Bundesministerium f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008 b):</b> | Dossier Kinderzuschlag. Gesetzliche Regelungen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung, erstellt durch die Prognos AG, Materialien aus dem Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen, Berlin.  |
| <b>Bundesministerium f. Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2002):</b>   | 11. Kinder- und Jugendbericht, Berlin.  |
| <b>Butterwegge, Christoph (2008):</b>   | Bildung – ein Wundermittel gegen die (Kinder-   |

**Sonder-Info**  
**21.05.2012**

|  |  |
|--|--|
|  | )Armut? – Pädagogik kann weder Familien- noch Sozialpolitik ersetzen, in: Birgit Herz u.a. (Hg.), Kinderarmut und Bildung. Armutslagen in Hamburg, Wiesbaden, S. 21-39.  |
| <b>Butterwegge, Christoph</b> (2009):  | Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird, Frankfurt am Main / New York.   |
| <b>Butterwegge, Christoph / Klundt, Michael / Belke-Zeng, Matthias</b> (2008a):                                | Kinderarmut in Ost- und Westdeutschland, 2. Aufl., Wiesbaden.  |
| <b>Butterwegge, Christoph / Lösch, Bettina / Ptak, Ralf (Hg.)</b> (2008c):                                     | Neoliberalismus. Analysen und Alternativen, Wiesbaden.   |
| <b>Chassé, Karl August / Zander, Margherita / Rasch, Konstanze</b> (2007):                                     | Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen, 3. Aufl., Wiesbaden.  |
| <b>Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)</b> (2008):   | Kein Kind zurücklassen – Kinderarmut bekämpfen, Positionspapier der Arbeitsgruppe Kinderarmut beim DGB-Bundesvorstand vom 27.05.2008, Berlin   |
| <b>Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)</b> (2002):   | Argumente für die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, die Anhebung der Erbschaftssteuer und die Mindestbesteuerung von Unternehmensgewinnen, Gutachten im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung, ver.di und IG Metall, Berlin. |
| <b>Ehrenberg, Herbert</b> (2002):  | Erfolgreiche Armutsbekämpfung braucht neue Finanzierungsgrundlagen, in: Stefan Sell (Hg.), Armut als Herausforderung. Bestandsaufnahme und Perspektiven der Armutforschung und Armutsberichterstattung, Berlin, S. 449-467.  |
| <b>Gintzel, Ullrich / Clausnitzer, Sebastian / Drößler, Thomas / Mummert, Louise / Rudolph, Martin</b> (2008): | Kinderarmut und kommunale Handlungsoptionen, Opladen / Farmington Hills MI.  |
| <b>Groh-Samberg, Olaf</b> (2009):  | Armut, soziale Ausgrenzung und Klassenstruktur. Zur Integration multidimensionaler und längsschnittlicher Perspektiven, Wiesbaden.   |
| <b>Hensen, Gregor (Hg.)</b> (2006):  | Markt und Wettbewerb in der Jugendhilfe. Ökonomisierung im Kontext von Zukunftsorientierung und fachlicher Notwendigkeit, Weinheim / München.  |
| <b>Hock, Beate / Holz, Gerda / Simmedinger, Renate / Wüstendörfer, Werner</b> (2000):                          | Gute Kindheit – schlechte Kindheit? Armut und Zukunftschancen von Kindern in Deutschland. Abschlussbericht zur Studie im Auftrag des AWO Bundesverbands. Frankfurt a.M.  |
| <b>Holz, Gerda / Richter, Antje / Wüstendörfer, Werner / Giering, Dietrich</b> (2006):                         | Zukunftschancen für Kinder!? – Wirkung von Armut bis zum Ende der Grundschulzeit. Endbericht der 3. AWO-ISS-Studie. Frankfurt a.M.   |
| <b>Holz, Gerda / Skoluda, Susanne</b> (2003):  | Armut im frühen Grundschulalter. Abschlussbericht der vertiefenden Untersuchung zu Lebenssituationen, Ressourcen und Bewältigungshandeln von Kindern im Auftrag des AWO Bundesver-   |

**Sonder-Info**  
**21.05.2012**

|  |   |
|--|---|
|  | bandes, Frankfurt a. M.   |
| <b>Huster, Ernst-Ulrich</b> (2003):  | Kinder zwischen Armut und Reichtum, in: Christoph Butterwegge / Michael Klundt (Hg.), Kinderarmut und Generationengerechtigkeit. Familien- und Sozialpolitik im demografischen Wandel, 2. Aufl., Opladen, S. 43-55.                 |
| <b>Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission) im Deutschen Bundestag</b> (2008): | Wortprotokoll der öffentlichen Anhörung zum Thema „Strategien zur Überwindung von Kinderarmut“ vom 05.11.2008, Protokoll Nr. 16 / 48  |
| <b>Lutz, Ronald</b> (2004):  | Kinder, Kinder ...! – Bewältigung familiärer Armut, in: Neue Praxis 1, S. 40-61   |
| <b>Lutz, Ronald</b> (2011):  | Kinderarmut – eine sozialpolitische Herausforderung für Thüringen, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.   |
| <b>Lutz, Ronald, Veronika Hammer</b> (2010):   | Weg aus der Kinderarmut: Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und sozialpädagogische Handlungsansätze. Beltz Juventa.  |
| <b>Meyer-Timpe, Ulrike</b> (2008):   | Unsere armen Kinder. Wie Deutschland seine Zukunft verspielt, München.  |
| <b>Mierendorff, Johanna / Olk, Thomas</b> (2003):  | Kinderwohlfahrtspolitik in Deutschland, in: Renate Kränzl-Nagl / Johanna Mierendorff / Thomas Olk (Hg.), Kindheit im Wohlfahrtsstaat. Gesellschaftliche und politische Herausforderungen, Frankfurt am Main / New York, S. 419-464. |
| <b>OECD</b> (2009):  | Doing better for children, Paris.   |
| <b>Otto, Ulrich / Bolay, Eberhard</b> (1997):  | Armut von Heranwachsenden als Herausforderung für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – eine Skizze, in: Ulrich Otto (Hg.), Aufwachsen in Armut. Erfahrungswelten und soziale Lagen von Kindern armer Familien, Opladen, S. 9-45.      |
| <b>Schröder, Gerhard</b> (2003):   | Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag am 14.03.2003, Berlin.  |
| <b>Steffen, Johannes</b> (2009):   | Kindergrundsicherung. Reduzierung der Kinderarmut um den Preis verfestigter Hartz IV-Abhängigkeit der Eltern, Arbeitnehmerkammer Bremen 04 / 2009   |
| <b>Ver.di Erwerbslose</b> (2009):  | Kinder brauchen mehr. Kinderarmut bekämpfen – statt verlagern und vergrößern! Bedarfsgerechte Erhöhungen und flexible Verbesserungen statt Pauschalierung, Etikettenschwindel und Kürzung, Stellungnahme vom 15.06.2009, Berlin     |
| <b>Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV)</b> (2008):   | Stellungnahme des VAMV zum Gesetzentwurf zur Änderung des Bundeskindergeldgesetz (BT-Drs. 16 / 8867) sowie dem Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen (BT-Drs. 16 / 8883) vom 29.05.2008, Berlin.                              |
| <b>Wüstendörfer, Werner</b> (2008):  | „Dass man immer nein sagen muss“. Eine Befragung der Eltern von Grundschulkindern mit Nürnberg-Pass, herausgegeben von der Stadt  |

## Sonder-Info 21.05.2012

**Zukunftsforum Familie e.V. und andere**  
(2009 a):

Nürnberg.

„Kinder brauchen mehr! Unser Vorschlag für eine Kindergrundsicherung. Berlin, Februar 2009.

**Zukunftsforum Familie e.V. und andere**  
(2009 b):

Kinder brauchen mehr! Erweitertes Papier, November 2009, Berlin.

### Downloads:

[http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/2007-2009/bjk\\_2009\\_3\\_stellungnahme\\_kinderarmut.pdf](http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/2007-2009/bjk_2009_3_stellungnahme_kinderarmut.pdf)

[http://www.dji.de/bibs/21\\_expertise\\_huebenthal\\_kinderarmut\\_2009.pdf](http://www.dji.de/bibs/21_expertise_huebenthal_kinderarmut_2009.pdf)

[http://www.unicef.de/fileadmin/content\\_media/presse/Betram2010/Info\\_Betram\\_09web.pdf](http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/presse/Betram2010/Info_Betram_09web.pdf)

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Dossier-Kinderarmut,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

[zurück](#)

### (7) Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG - Mitglieder



Arbeiterwohlfahrt  
[www.awo.org](http://www.awo.org)



Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie,  
Beratung und Familientherapie  
[www.dgsf.org](http://www.dgsf.org)



Deutscher Kinderschutzbund  
[www.dksb.de](http://www.dksb.de)



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
[www.gew.de](http://www.gew.de)



Evangelischer Kirchenkreis Jülich  
[www.kkrjuelich.de](http://www.kkrjuelich.de)



Pro Familia  
[www.pro-familia.de](http://www.pro-familia.de)



Verband berufstätiger Mütter  
[www.vbm-online.de](http://www.vbm-online.de)



Zukunftsforum Familie  
[www.zukunftsforum-familie.de](http://www.zukunftsforum-familie.de)



**Sonder-Info**  
**21.05.2012**

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| Prof. Dr. Hans Bertram        | Humboldt- Universität zu Berlin          |
| Prof. Dr. Ullrich Gintzel     | Evangelische Fachhochschule Dresden      |
| Prof. Dr. Walter Hanesch      | Hochschule Darmstadt                     |
| Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster | Evangelische Fachhochschule RWL          |
| Prof. Dr. Heiner Keupp        | Ludwig-Maximilian Universität München    |
| Prof. Dr. Ronald Lutz         | Fachhochschule Erfurt                    |
| Dr. Gisela Notz               | Freiberufliche Wissenschaftlerin, Berlin |
| Prof. Dr. Stefan Sell         | Fachhochschule Koblenz                   |
| Prof. Dr. Margherita Zander   | Fachhochschule Münster                   |

[zurück](#)

---

Hinweis: Für die veröffentlichten Links und Inhalte Dritter übernehmen wir keine Haftung.



**zukunftsforum**  
**familie e.v.**

Weitere Informationen: <http://www.zukunftsforum-familie.de>

**„Das ZFF feiert 2012 sein zehnjähriges Bestehen! Der familienpolitischer Fachverband wurde im Oktober 2002 in Berlin auf Initiative der Arbeiterwohlfahrt gegründet.“**